

# Ort zum Leben und Loslassen

„Das Hospiz kommt“ / Gäste ziehen in einen Neubau am Perthes-Zentrum

**SOEST** ■ Das lange Warten hat ein Ende – passend zur ausklingenden Adventszeit. „Noch ist es nicht ausgepackt, doch das Geschenk ist da“, sagte gestern Pfarrer Dr. Werner M. Ruschke, Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Perthes-Werkes. Am zentralen Standort Soest entsteht ein Hospiz.

„Eine gute Nachricht zu Weihnachten“, freut sich Waldemar Hampel, Hospizbeauftragter des Perthes-Werkes, dem dieses Haus des Lebens und des Abschiednehmens besonders am Herzen liegt. Das Perthes-Werk und die Johanniter-Unfallhilfe mit dem Regionalsitz in Münster und dem Ortsverband in Soest übernehmen als Partner die Trägerschaft.

Gemeinsam blickten die Vertreter beider Organisationen gestern auf den bisherigen Weg bis zum jetzigen Etappenziel zurück. Tiefen mussten durchschritten werden, manchmal taten sich Höhen auf, doch dann galt es wieder, Steine beiseitezurufen und neue Hürden, die sich auftürmten, zu nehmen. Doch nun ist's nach etlichen Jahren geschafft, nach einigem Hin und Her, wie Dr.



Sie stellten das Projekt gestern vor: Wilfried Koopmann, Dr. Werner M. Ruschke, Sigrid Kübler-Molitor (alle Perthes-Werk), Dr. Hans-Joachim Schmallenbach (Hospizbewegung Kreis Soest), Udo Schröder-Hörster (Johanniter), Waldemar Hampel (Hospizbeauftragter), Goswin von Bockum (Johanniter) und Pfarrer Friedhelm Geißen (Hospizbewegung). ■ Foto: Dahm

Werner M. Ruschke gestern betonte. Geplant ist ein Neubau mit acht bis zehn Plätzen auf dem Gelände des Perthes-Zentrums am Bleskenweg. Ein kleiner Park sowie der Zu-

gang zur Terrasse stellen die Verbindung zur Natur her.

Die Gäste ziehen in Einzelzimmer, das Gelände bietet sich für Spaziergänge an und zum Aufenthalt in Muße. Mit

dem Bus ist die Stadt für einen Bummel schnell zu erreichen. Die sterbenden Menschen – viele Krebspatienten – sollen sich liebevoll umsorgt und geborgen fühlen. Bis zum letzten Augenblick soll, was möglich ist, auch erfüllt werden und kein Wunsch offenbleiben, hieß es gestern bei der Vorstellung des Vorhabens.

„Das Hospiz kommt!“ Eine Botschaft, die die Hospizbewegung im Kreis Soest mit Erleichterung aufnimmt. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen zu begleiten, die gehen müssen, auch für Angehörige, da zu sein, die loslassen müssen. Schon den Gründungsmitgliedern war es wichtig, Sterbenden ein Haus zu geben, in dem sie menschliche Nähe und Wärme erfahren. So eine Heimstatt gibt es zwischen Haar und Hellweg nicht – oft heißt es auch in den benachbarten Einrichtungen, es sei im Moment kein Platz mehr frei. „Wenn man die Not der Menschen sieht, sie nicht aufnehmen und ihnen nicht helfen zu können, das ist sehr, sehr schwer“, hebt der Vorstandsvorsitzende des Perthes-Werkes hervor. ■ Köp.

## Zeit und Zuwendung

Sterbenden Zeit und Zuwendung zu geben, dafür setzen sich in Soest und Umgebung viele Menschen nach Kräften ein. Die künftigen Träger des Hospizes wissen um die wertvolle Arbeit, die die Ehrenamtlichen, ebenso das sehr gut funktionierende Palliativ-Netzwerk, leisten. Das neue Haus sehen sie

als wichtigen Baustein. Sie wollen alles daransetzen, zügig weiterzugehen und streben den ersten Spatenstich für das 2,3-Millionen-Projekt möglichst im neuen Jahr an. Ihr Wunsch zu Weihnachten: Mögen sich viele Menschen finden, die das Anliegen unterstützen – auch durch ihre Spenden. ■ Köp.